

Kunst als Beitrag zur Glaubensverkündigung

In München starb der Kunstmaler Wilhelm Braun

Vor kurzem starb in München im Alter von 79 Jahren der Kunstmaler Wilhelm Braun. Der in Kreuzau bei Düren in der nördlichen Eifel geborene Künstler hat in unserer Erzdiözese eine Reihe von Kirchen mit Glasfenstern ausgestattet. München wurde für ihn, der nach dem Erlernen des Malerhandwerks mit 22 Jahren an

die Münchner Kunstakademie ging, zur Wahlheimat.

Das Werk Wilhelm Brauns umfaßt profane und sakrale Themenstellungen gleichermaßen. »Ich arbeite für Sonntag und Werktag«, sagte Braun einmal scherzhaft. Neben Portraits, Kinderbildnissen, Tierdarstellungen und klassischen Stilleben hat er vor allem Kunst am Bau gestaltet. Als eines seiner bekanntesten Werke ist hier das große Mosaik an der Südseite der Maxburg, dem nach dem Krieg entstandenen Justizgebäude, zu nennen. Braun schuf die abstrakte Komposition 1955.

Zu seinen großen kirchlichen Aufträgen zählten die Chorfenster der Würzburger gotischen Marienkapelle, die er mit Symbolen aus der Laurentianischen Litanei schmückte. In unserer Erzdiözese schuf Wilhelm Braun die Glasfenster in den beiden Kirchen von Grünwald bei München St. Peter und Paul und Maria Königin. In der Münchner Pfarrkirche St. Sebastian sind ebenfalls Glasgemälde, ein Tabernakelmosaik und die

Deckenbemalung Werke von Wilhelm Braun.

In einem Beileidschreiben an die Witwe des Kunstmalers, Hilde Braun, hebt Generalvikar Dr. Gerhard Gruber zudem die Glasfenster in den Münchner Kirchen St. Hedwig und St. Pius hervor und schreibt wörtlich: »Er hat damit einen wesentlichen Beitrag zur Glaubensverkündigung geleistet.

-er



Der Kunstmaler Wilhelm Braun (hier ein Selbstporträt) starb mit 79 Jahren.



Ein Werk von Wilhelm Braun aus dem Jahr 1950: Christus vor Pilatus.